



Joint Degree Gender Studies

Studieninfo

Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2009/10

Inhalt

Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Direktorium
- 6 Inhalte und Struktur des Studiums
- 9 Fachschaft

Vorlesungsverzeichnis

- 10 Basismodul
- 13 Aufbaumodul „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“ I + II
- 18 Aufbaumodul „Kulturelle und mediale Repräsentationen“ I + II
- 21 Aufbaumodul „Identitäten, Positionen, Differenzen“ I + II
- 27 Wochenübersicht
- 28 Lehrende

M.A. Joint Degree Gender Studies

Zentraler Gegenstand des Masterstudiengangs „Joint Degree Gender Studies“ ist die Bedeutung der Kategorien Gender und Sex bzw. Sexualität für Individuen, Gesellschaft und Kultur in deren Wechselwirkung mit anderen sozialen bzw. kulturellen Kategorien. Gender wird hier verstanden als soziale, kulturelle und epistemische Struktur- und Prozesskategorie, die eine Geschlechter differenzierende Zuweisung von sozialen und kulturellen Positionen, von Arbeit und Verantwortung, von materiellen Ressourcen und Anerkennung bewirkt. Gegenstand der interdisziplinär verstandenen Gender Studies ist die Analyse der gegenwärtigen Geschlechterverhältnisse sowie die Frage der Möglichkeiten und Chancen ihrer Veränderung. Die Reflexion der Konsequenzen dieser Verhältnisse für wissenschaftliche Theoriebildung und gesellschaftliche und kulturelle Praxis ist ebenfalls Bestandteil der Gender Studies.

Der in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz entwickelte Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ vermittelt verschiedene disziplinäre Perspektiven, Theorien und Methoden, die sich in ihrem jeweiligen Gegenstandsbezug ergänzen und unter einer übergreifenden Gender-Perspektive aufeinander bezogen werden können. Der Studiengang vermittelt unter einer internationalen, insbesondere europäischen Perspektive Gender-Kompetenzen, die vor dem Hintergrund aktueller kultureller, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Transformationsprozesse immer relevanter und dementsprechend stark nachgefragt werden. Absolventinnen und Absolventen können dieses Wissen für die Analyse und Veränderung von Strukturen und Bedingungen, die durch Geschlechterdifferenz geprägt werden, nutzen. Damit können sie in Institutionen und Organisationen die Chancengleichheit für alle, unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit, vorantreiben. Die beruflichen Perspektiven finden sich sowohl im öffentlichen Dienst, der freien Wirtschaft als auch in Hochschulen und Forschungseinrichtungen finden.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ umfasst 120 ECTS-Anrechnungspunkte, was in der Regel einer Studiendauer von vier Semestern bzw. zwei Jahren entspricht (gemäß den jeweils geltenden Statuten an den Partneruniversitäten). 60 ECTS-Anrechnungspunkte müssen an der Stammuniversität absolviert werden. Mindestens 30 ECTS-Anrechnungspunkte müssen verpflichtend an einer ausländischen Partneruniversität erworben werden. Das Studium wird mit dem Grad M. A. *Master of Arts* abgeschlossen, der als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der beteiligten Partneruniversitäten anerkannt wird, und befähigt zu einem weiterführenden Doktoratsstudium. Das Masterstudium fördert die Mobilität der Studierenden und erhöht neben der interkulturellen Erfahrung auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt.

Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sechs Professuren, einer Juniorprofessur mit Gender-Denomination sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, VertreterInnen der Fachschaft Gender Studies und der jeweiligen InhaberIn der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist mit folgenden Personen besetzt:

- Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky; Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender
- Prof. Dr. Ilse Lenz; Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung
- Prof. Dr. Katja Sabisch; Juniorprofessur Gender Studies
- Prof. Dr. Regina Schulte; Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte/Geschlechtergeschichte
- Prof. Dr. Beate Söntgen; Lehrstuhl für Neuere Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung
- Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge; Romanische Philologie, Didaktik der romanischen Literaturen
- Prof. Dr. Eva Warth; Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender
- Anja Michaelson, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Medienwissenschaft
- Melanie Trommer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl Prof. Dr. Ilse Lenz, Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur
- Julia Figdor, M.A.; Koordination, Studienfachberatung Gender Studies
- Dr. Masha Gerding; Gleichstellungsbeauftragte der RUB
- Fachschaft Gender Studies

Kontakt

Julia Figdor, M.A.

Ruhr-Universität Bochum

Fakultät für Sozialwissenschaft/ Koordinationsstelle Gender Studies

GC 04/161

Universitätsstraße 150

44801 Bochum

Tel: 0234/32-28133

genderstudies@rub.de

www.rub.de/genderstudies

Inhalte und Struktur des Studiums

Struktur des Studiums

Der für den erfolgreichen Abschluss des Master-Studiums erforderliche Gesamtumfang beträgt 120 ECTS, die auf folgende Module entfallen:

- **das Basismodul** mit 14 ECTS
„Entwicklungen Theorien und Methoden der Genderforschung“
- **die drei obligatorischen Aufbaumodule (Pflichtmodule/Pflichtfächer)** mit je 9 bzw. 13 ECTS (in Graz):
„Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I“
„Kulturelle und mediale Repräsentationen I“
„Identitäten, Positionen, Differenzen I“
„Soziale Prozesse und Strukturen“
- **mindestens drei Aufbaumodule (Wahlpflichtmodul/gebundene Wahlfächer)** mit je 9 bzw. 4 ECTS (in Graz) aus dem folgenden Kanon:
„Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
„Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
„Identitäten, Positionen, Differenzen II“
- Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:
 - Sozialwissenschaft
 - Medienwissenschaft
 - Geschichtswissenschaft
 - Kunstgeschichte
 - Romanistik
 - Theologie
 - Rechtswissenschaft
 - Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer (Andere/Kooperationen)

Die Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtmodul dürfen nicht derselben Disziplin wie im gleichlautenden Pflichtmodul zugeordnet worden sein.

Für die Veranstaltungen in erweiternden und vertiefenden gleichlautenden Aufbaumodulen gilt dieselbe Regelung.

Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. In den Wahlpflichtmodulen werden die Themen und Fragestellungen der Pflichtmodule differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

- **das Praxismodul/Praxis** mit 10 ECTS
- **das Wahlmodul/die Wahlfächer** in einem Umfang von insgesamt 12 ECTS
- **das integrierte Fachkolloquium** mit 2 ECTS.

Die Module bestehen i.d.R., aus mindestens zwei Lehrveranstaltungen.

Inhalte des Studiums

Basismodul:

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (1. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule (1., 2. und 3. Semester) vermittelt.

Aufbaumodule bzw. gebundene Wahlfächer:

Diese Module bilden das Kernstück des Studiengangs. Die genaue Beschreibung erfolgt im Modulhandbuch und im § 7 der Studienordnung. Sie behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; (Re-) Produktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarerter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

Praxismodul:

Das Praxismodul umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum. Im Praxismodul muss zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums ein Kolloquium besucht werden.

Wahlmodule:

Wahlmodule sind Module, die das Studium der Pflichtmodule und der Wahlpflichtmodule sinnvoll ergänzen. Sie umfassen insgesamt 12 ECTS-Anrechnungspunkte. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten angeboten.

Integriertes Fachkolloquium:

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

C P		Studienstruktur des Joint Degree Gender Studies Semester										C P					
30	30	Studienstruktur in Bochum			4	Studienstruktur in Graz				30	30						
		M.A.-Arbeit 23 CP	Kolloquium 2 CP	M.A.-Prüfung 5 CP		M.A.-Arbeit 25 CP	M.A.-Prüfung und Kolloquium 5 CP										
		Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Wahlmodule 12 CP		Aufbaumodul 9 CP Geb. Wahl	Aufbaumodul 9 CP Geb. Wahl	Aufbaumodul 4 CP Geb. Wahl	Wahlfächer 8 CP								
		Aufbaumodul 9 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Praxismodul 10 CP Pflicht		Aufbaumodul 13 CP Pflicht	Aufbaumodul 13 CP Pflicht	Wahlfächer 4 CP									
28	32				1					30	30						
		Basismodul 14 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Pflicht		Basismodul 1 14 CP Pflicht	Basismodul 2 16 CP Pflicht										
Studienstruktur in Bochum														Studienstruktur in Graz			

Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 ECTS (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein ECTS entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Das Basismodul wird mit zwei benoteten Leistungsnachweisen (LN) und zwei nicht-benoteten Teilnahmenachweisen (TN), die *Aufbaumodule/gebundenen Wahlpflichtmodule* mit je einem benoteten LN und einem nicht-benoteten TN sowie einem Modulabschlussgespräch (MG) abgeschlossen. Die Lehrveranstaltungen werden in Kreditpunkten ausgewiesen, um die Anrechenbarkeit beim Wechsel zwischen den Partneruniversitäten zu erleichtern.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 ECTS erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

In den kommenden Semestern planen wir eine Filmreihe und Fahrten zu interessanten Vorträgen. Bei der Fachschaft kann jede/r mitmachen, die/der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:
fsgenderstudies@web.de

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fachschaft.htm>

Bitte überprüfen Sie rechtzeitig die Raum- und Zeitangaben auf den jeweiligen Fakultätsseiten!! Die Anmeldung erfolgt über VSPL.

Basismodul

■ 080343 Einführung in die Geschlechterforschung (Theorien der Geschlechterforschung)

Gender Studies (Seminar)

Dozenten: Sabisch

Zeit/Ort: Do 16-18, GC 03/46

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Von der Frage Was ist Geschlecht? Ist es biologisch und/oder kulturell bestimmt? bewegte sie sich zu den Fragen: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Nicht erledigt hat sich die Grundfrage, ob und wie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheit strukturiert. Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- * Geschlecht zwischen biologischen Diskursen (sex) und kulturellem/sozialem Geschlecht (gender)
- * Moderne Sozialstrukturen und Geschlecht
- * Empirische Geschlechterforschung
- * Postfeminismus und Performanz
- * Intersektionalität

Literatur:

- Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 35. Opladen
- Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.
- Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hrsg.) (2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Geschlechter-Theorien. Stuttgart; Weimar.
- Connell, Bob (2000): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krisen von Männlichkeit. Opladen.

■ 080701 Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung

Gender Studies (Seminar)

Dozentin: Figdor/Krüger

Zeit/Ort: Mo 18-20/GC 03/149

Der methodische Teil des Basismoduls „Einführung in die Geschlechterforschung“ widmet sich aus der Perspektive zweier Disziplinen, der Medienwissenschaft und der Geschichtswissenschaft, der Frage nach der Konstruktion von Geschlecht. Darin werden die theoretischen und methodischen Entwicklungen der Geschlechterforschung in den Disziplinen nachgezeichnet, um schlussendlich den Studierenden die Anwendung dieser Zugänge für eigene Forschungsarbeiten zu ermöglichen.

Die Medienwissenschaft versteht sich als ein interdisziplinäres Fach, das seine Konzepte und Methoden u.a. aus der Film- und Fernsehwissenschaft und aus der Kulturwissenschaft bezieht. In der medienwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung treten die in diesen Feldern entwickelten Theorien und Methoden in einen kritischen Dialog. Im Vordergrund steht die Analyse soziokultureller Bedeutungszuschreibungen von Geschlecht an Hand verschiedener Medien.

Außerdem werden aus der Perspektive der Geschlechtergeschichte die Auswirkungen des „linguistic turns“ auf die Geschichtswissenschaften thematisiert.

Damit informiert das Seminar über die historiographischen Debatten der Geschlechtergeschichte, insbesondere in den 1990`er Jahren.

Es soll interdisziplinär geschulte und interessierte StudentInnen die Möglichkeit bieten, ihre theoretischen Kenntnisse innerhalb verschiedener historischer Kontexte zu erproben. Die historische Komponente dieser „Einführung in die Geschlechterforschung“ konzentriert sich somit auf die Relationen zwischen Geschlecht, Körper und Identität

Literatur zur Einführung:

- von Braun, Christina 2000: Medienwissenschaft. In: von Braun, Christina/Stephan, Inge (Hrsg.): Gender Studien. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Metzler Verlag, S. 300 – 312
- Seier, Andrea/Warth, Eva 2005: Perspektivverschiebungen: Zur Geschlechterdifferenz in Film- und Medienwissenschaft. In: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hrsg.): Genus. Geschlechterforschung/Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Ein Handbuch. Stuttgart: Kröner Verlag, S. 81-111
- Opitz, Claudia: Um-Ordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005.
- Martschukat, Jürgen / Stieglitz, Olaf: „Es ist ein Junge“! Einführung in die Geschichte der Männlichkeiten, Tübingen 2005.

■ 080704 Forschungsworkshop

Gender Studies (Ringvorlesung)

Dozenten: Diverse

Zeit/Ort: Do, 18-20/ GC 03/46 (14tägig)

Der Forschungsworkshop ist Bestandteil des Basismoduls und bietet einen ergänzenden Einstieg in das Studium der Gender Studies. Der Workshop wird in Form einer Ringvorlesung organisiert, in der die Kernlehrenden des Studienfachs u.a. Einblicke in aktuelle Forschungsperspektiven geben. Wie werden Gender Studies in den Kerndisziplinen des Fachs diskutiert und welche neuen Forschungsperspektiven ergeben sich daraus? Zudem werden Kooperationspartner, wie z.B. der Career Service der Ruhr-Universität Bochum, bei der Praktikumsvorbereitung behilflich sein, indem sie Tipps für die Erstellung der Bewerbungsunterlagen geben.

■ 080703 Tutorium

Gender Studies (Tutorium)

Leitung: N.N.

Zeit/Ort: n. V.

Das Tutorium dient der Wiederholung und Vertiefung der Seminare zu den Theorien und Methoden der Geschlechterforschung. Zudem bietet es Raum für Fragen zum Studienalltag und ermöglicht den gemeinsamen Austausch unter den Studierenden.

Aufbaumodul „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“ I + II

■ 010425 Vergebung im Angesicht des Unverzeihlichen

Evangelische-Theologie (Seminar)

Dozentin: Eichler

Zeit/Ort: Mo, 16-19/GA 8/37

Die Vergebung gehört zu den wichtigsten Themen evangelischer Theologie und christlichen Glaubens, ja die Fähigkeit zur Vergebung scheint biblische Ethik geradezu auszumachen. Und tatsächlich ist diese Fähigkeit eine wunderbare menschliche Möglichkeit, die einen anderen genauso wie mich selbst von der Last von Getanem erlösen und es ermöglichen kann, gerade nahe Beziehungen aufrechterhalten zu können – auch angesichts schlimmer Erfahrungen.

Wie aber vergeben, wenn das, was es zu vergeben gilt, als Unverzeihlich erlebt worden ist und deshalb nicht vergeben werden kann?

Gibt es ein christliches Gebot zu vergeben, dem einfach gehorcht werden muss? Gibt es so etwas wie einen Vergabungszwang? Wenn das nicht so ist, wie kann dann sinnvoll von Vergebung gesprochen werden, wie sprechen Bibel und Theologie dann von Gerechtigkeit?

Das Seminar will den beiden großen Traditionslinien nachgehen, die bis heute unser Verständnis von Gerechtigkeit bestimmen, der griechischen und der biblischen, und sie in der Frage der Vergebung miteinander ins Gespräch bringen. Deshalb werden neben klassischen Texten der dogmatischen Tradition zwei literarische Figuren und ihre Auslegungen im Zentrum des Seminars stehen: eine griechische und eine biblische: Antigone und Rizpa.

Literatur:

- Judith Buttlar, Antigones Verlangen, 2007, Frankfurt am Main.
- Luce Irigaray, Genealogie der Geschlechter, Freiburg, 1889.
- Luce Irigaray, Speculum, Spiegel des anderen Geschlechts, Frankfurt am Main, 1980.
- Annarosa Buttarelli, Von sich selbst ausgehen verwirrt Kreon, in: Diotima u.a., Die Welt zur Welt bringen. Politik, Geschlechterdifferenz und die Arbeit am Symbolischen, Königstein/Taunus, 1999, S. 205-223.
- Emmanuel Levinas, Dem Anderen gegenüber, in: ders., Vier Talmudauslegungen, Frankfurt am Main, 1993, S. 25-55.

■ 080321 Profession und Geschlecht im Strukturwandel

Soziologie (Seminar)

Dozentin: Trommer

Zeit/Ort: Di 14-16, GC 03/33

Wie bereits viele andere Berufe sind auch die ‚klassischen‘ Professionen wie Jura, Medizin und Theologie gegenwärtig einem starken Strukturwandel unterworfen. Neue Arbeitsfelder entstehen, das Arbeitsumfeld (etwa Krankenhäuser, Kirchen) verändert sich und passt sich den Bedürfnissen des Marktes an. Andere Berufe, insbesondere im Pflege- und Dienstleistungsbereich (Krankenpflege, soziale Arbeit) streben nach ‚Professionalisierung‘. Auch globale Veränderungen wirken auf die Professionen ein. Fragen des Seminars werden sein: Was sind Professionen? Wie verändern sie sich unter den aktuellen Rahmenbedingungen? In welchem Wechselverhältnis stehen Veränderungen in den Professionen und in den Geschlechterverhältnissen? Nach einem theoretischen Teil, in dem eine (Arbeitsdefinition) von „Profession“ entwickelt und gegenwärtige Tendenzen besprochen werden, untersuchen die Studierenden in Arbeitsgruppen einzelne Professionen und präsentieren ihre Ergebnisse mit Referaten und Thesenpapieren.

Leistungsnachweise:

Generell: regelmäßige, aktive Teilnahme

Beteiligung an einer Arbeitsgruppe, Referat und Hausarbeit

Weiteres wird in der ersten Sitzung besprochen

Literatur:

- Macdonald, K.M.(1995): The Sociology of the Professions. London
- Miege, H./Pfadenhauer, M. (Hrsg.) (2003): Professionelle Leistung – Professional Performance. Positionen der Professionssoziologie. Konstanz
- Pfadenhauer, M. (Hrsg.) (2005): Professionelles Handeln. Wiesbaden

■ Archiv- und Aktenstudium - Exkursion Landeskliniken Bonn

Neuere und Neueste Geschichte (Seminar und Exkursion)

Dozentin: Schulte

Zeit/Ort: Blockseminar mit Vor- und Nachbesprechung

!!Für 3 Gender Studies Studierende!!

Weitere Informationen zu dem Seminar und der Exkursion auf <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ngg/veranstaltungen.html>

■ 080344 Geschichte der 2. Frauenbewegung

Soziologie (Seminar)

Dozentin: Leidinger

Zeit/Ort: Blockveranstaltung; Vorbesprechung am Fr. 16.10., 16-18 in GC 03/149.
Weitere Termine: 31.10./1.11. jeweils 10-18 in GC 03/149; 12./13.12. jeweils 10-18 in GC 03/149; 9.1./10.1.2010 jeweils 10-18 in GC 03/149; 29.1.2010 von 16-20 und 30.1.2010 von 10-18 in GC 03/149

Das Seminar widmet sich der Frage, was eine soziale Bewegung ist und bietet einen Einblick in theoretische Ansätze und Ergebnisse insbesondere der Neuen sozialen Bewegungsforschung (NSB) sowie der Frauenbewegungsforschung. Die von der NSB-Forschung vorgenommene Einordnung und Darstellung der Frauenbewegung als Neue soziale Bewegung soll im Spiegel von Kritiken aus feministischen Perspektiven betrachtet werden. Des Weiteren beschäftigen wir uns mit Fragen und Problemen rund um die Erschließung von Quellen zu sozialen Bewegungen (Archivexkursion in Planung) sowie mit Quellenkritik und diskutieren ausgewählte Probleme an empirischen Beispielen der Frauen-, Lesben- und Schwulenbewegung in der BRD.

Leistungsnachweise:

Vorbereitende Textlektüre, gemeinsame Textdiskussion, Quellenrecherchen und Hausarbeit

Literatur:

- Lenz, Ilse (2008): Die neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung, Wiesbaden.
- Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.) (2008): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch, Frankfurt/M.
- Dennert, Gabriele/Leidinger, Christiane/Rauchut, Franziska (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Stefanie Soine (2007): In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben, Berlin.
- Haunss, Sebastian (2004): Identität und Bewegung. Prozesse kollektiver Identität bei den Autonomen und in der Schwulenbewegung. Wiesbaden.
- Dackweiler, Regina (1995): Ausgegrenzt und eingemeindet. Die neue Frauenbewegung im Blick der Sozialwissenschaften, Münster.
- Die Seminarliteratur wird zu Beginn des Semesters als Handapparat zur Verfügung stehen.

■ 040101 Unterschichten im 19. und 20. Jahrhundert

Neueste und Neuere Geschichte/Geschlechtergeschichte (Seminar)

Dozentin: Schneider

Zeit/Ort: Mo, 12-14 / GABF 04/609

Die Erforschung der ländlichen und städtischen Unterschichten hat in der modernen Geschichtsschreibung eine längere Tradition. Ausgewählte Stationen der methodischen Entwicklung der Geschichtswissenschaft (Sozialgeschichte, Historische Anthropologie, Alltagsgeschichte und Diskursanalyse) werden am Beispiel der Unterschichten systematisch verglichen.

Zugleich vermittelt die Übung über ihren Gegenstand Einblicke in die unterschiedlichen Arbeits- und Lebensweisen, das Freizeit- und Konsumverhalten von Dienstboten und Fabrikarbeitern, Gesinde und Kleinbauern, die Auseinandersetzungen mit staatlichen Organen und die sich verändernden staatlichen und gesellschaftlichen Umgangsformen mit den unteren Schichten.

Literatur:

- Linder, Rolf/Musner, Lutz (Hg.), Unterschicht, Kulturwissenschaftliche Erkundungen der "Armen" in Geschichte und Gegenwart, Freiburg im Breisgau 2008.

■ 080346 Geschlecht und Internationalisierung: Internationale Migration im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Policy-Making

Soziologie (Seminar)

Dozentin: Salzbrunn

Zeit/Ort: Di, 16-18 / GC 04/611

Die systematische Vernetzung von Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Policy-Makern gewinnt weltweit immer mehr an Bedeutung. Auch die Europäische Kommission hat für die von ihr geförderten Forschungsprojekte die Auflage entwickelt, die Kommunikation von Forschungsergebnissen an zivilgesellschaftliche Gruppen und Policy-Maker zu fördern. Am Beispiel des im 7. Rahmenprogramms geförderten Projektes GEMMA, Gender und Migration, werden wir 1. Zur Einführung grundlegende theoretische Ansätze zur Migrations- und Geschlechterforschung sowie aktuelle Forschungsberichte rezipieren, 2. Nationale (Frankreich, Großbritannien, Österreich, Ungarn, Italien, Deutschland) und europäische Migrationsbewegungen und -Politiken unter geschlechterdifferenzierender Perspektive analysieren und 3. Chancen und Herausforderungen der Internationalisierung politischer Entscheidungsprozesse in diesem Bereich diskutieren und konkret die Rolle der verschiedenen AkteurInnen aus Politik, Forschung, der Zivilgesellschaft und den Medien beleuchten.

Leistungsnachweise:

Regelmäßige Teilnahme, Durchführung von einem Referat zu ausgewählten Texten (davon mindestens einer in englischer, gerne auch in französischer Sprache), Handout, Hausarbeit

Literatur:

- Forschungsberichte und Policy-Briefs des GEMMA-Projektes, abrufbar unter www.gemmaproject.eu
- Anthias, Floya, Gabriella Lazaridis, 2000: Gender and Migration in Southern Europe: Women on the Move (Mediterranea Series).
- Kofman, E., A. Phizacklea, P. Raghuram and R. Sales, 2000: Gender and International Migration in Europe: employment, welfare and politics, Routledge.
- Lenz, Ilse, Ullrich, Charlotte, Fersch, Barbara (eds.): Gender Orders Unbound. Globalisation, Restructuring and Reciprocity. Barbara Budrich Publishers. Opladen: Farmington Hills.
- Morokvasic, Mirjana, 2007: "Migration, Gender, Empowerment". In: Lenz, Ilse, Ullrich, Charlotte, Fersch, Barbara (eds.): Gender Orders Unbound. Globalisation, Restructuring and Reciprocity. Barbara Budrich Publishers. Opladen: Farmington Hills: pp. 69-97.
- Pries, Ludger, 2008: Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Salzbrunn, Monika, 2008: "World Society, Transnationalism and Champs Migrants: Reflections on German, Anglo-Saxon and French Academic Debates", in: Remus Gabriel Anghel, Eva Gerhartz, Gilberto Rescher (Hrsg.): "The Making of World Society. Perspectives from Transnational Research". Bielefeld: transcript/transaction publishers, pp. 75-100.

Die Literatur wird über einen Handapparat in der Bibliothek sowie über Blackboard zur Verfügung gestellt.

Aufbaumodul „Kulturelle und mediale Repräsentationen“ I + II

■ 050698 Grotesque Bodies

Anglistik (Seminar)

Dozentin: Pankratz

Zeit/Ort: Mo, 10-12/ GABF 04/613

Grotesque bodies are shaped by excess: too tall, too large, too small, too heavy or too thin. According to Mikhail Bakhtin, these bodies undermine norms and emphasise fluidity, physicality and excess. They are associated with the practices of carnival, turning the world upside down and criticising authority. The aim of the seminar is to have a look at the development of grotesque bodies in drama, satire and comedy and situate them in history. Emphasis will be laid on Shakespearean comedy, Restoration verse satires and recent Britcoms.

Requirements for credit points: active participation, oral presentation/expert group and seminar paper.

Required texts:

William Shakespeare, *Twelfth Night*

William Shakespeare, *The Merry Wives of Windsor*

There will be a reader with additional texts available at the beginning of the semester.

Registration: via VSPL only.

■ 040265 Jeanne d’Arc Mythen

Romanistik/ Neueste und Neuere Geschichte/Geschlechtergeschichte (Seminar)

Dozenten: Steinbrügge/Schulte

Zeit/Ort: D0, 14-16/GA 5/29

!!Für 5 Gender Studies Studierende!!

In einem gemeinsamen Seminar mit Prof. Lieselotte Steinbrügge (Romanistik) sollen die Geschichte und der Mythos der Jeanne d’Arc aus historischer und literaturwissenschaftlicher und schließlich auch filmischer Perspektive aufgearbeitet werden.

Wir werden sowohl dem historischen Wandel der Narratio über die Jungfrau von Orléans folgen, die Kernelemente der sich wandelnden Legende entziffern wie auch die nationalen und konfessionellen Einflüsse befragen, die das Bild der Jeanne d’Arc bestimmten.

Literatur:

● Georges Duby, Andree Duby: Die Prozesse der Jeanne D' Arc. 190 Seiten, Wagenbach-Verlag (1999), ISBN-10: 380312350X, ISBN-13: 978-3803123503

- Gerd Krumeich, Jeanne d'Arc: Die Geschichte der Jungfrau von Orleans, 128 Seiten, Beck-Verlag, Auflage 1 (23. August 2006) ISBN-10: 3406535968, ISBN-13: 978-3406535963
- Hedwig Röckelein, Charlotte Schoell-Glass, Maria E. Müller: Jeanne d' Arc Oder Wie Geschichte eine Figur konstruiert. 277 Seiten, Herder-Verlag, Freiburg (1996) ISBN-10: 3451239531, ISBN-13: 978-3451239533
- Herbert Nette, Jeanne d' Arc: Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, 156 Seiten, Rowohlt Tb.-Verlag, Auflage: 1 (August 2002) ISBN-10: 3499502534, ISBN-13: 978-3499502538

■ 051 719 Sexuelle Gewalt im Film

Medienwissenschaft (Seminar)

Dozentin: Koch

Zeit/Ort: Di 12-14, GA 1/153

Sichtungstermine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben!

Die Definitionen von sexueller Gewalt sind, wie die Rechtsgeschichte zeigt, je nach politischem und gesellschaftlichem Kontext variabel. Sie reichen von der gewaltsamen sexuellen Penetration der „eigenen“ Frauen bis hin zur Verletzung der sexuellen Freiheit weiblicher und männlicher Betroffener. Die verschiedenen Definitionen und Repräsentationen von sexueller Gewalt können mit Foucault als Teile von Diskursen betrachtet werden, die ein spezifisches Körperwissen produzieren, d. h. ein Wissen von den Geschlechter- und Gewaltverhältnissen. Die Medien und nicht zuletzt der Film spielen dabei eine bedeutende Rolle. Obwohl sexuelle Gewalt im Unterhaltungsfilm ein relativ junges Phänomen ist und sie erst seit den 1970er Jahren expliziter dargestellt wird, ist sie heutzutage aus dem Film nicht mehr wegzudenken. Anhand ausgewählter Filmbeispiele (Johnny Belinda, I spit on your grave, Accused, Festen, Irreversible, Der freie Wille etc.) wird sich das Seminar mit den folgenden Fragestellungen beschäftigen: Lässt sich sexuelle Gewalt als eine Gewalttat, die im Verborgenen der Körper stattfindet, überhaupt visualisieren? Welche audio-visuellen Strategien werden verfolgt, um auf sexuelle Gewalt zu verweisen? Welche Narrationen von sexueller Gewalt werden in den Filmen präsentiert und in welchem Kontext stehen sie zur Konstruktion der Geschlechterverhältnisse? Welche Rolle spielt das Medium des Films für die Performance von sexueller Gewalt? Und schließlich: Wie wird die Bedeutung von sexueller Gewalt durch die Darstellung im Film geprägt?

■ 051721 Politiken und Techniken des Mitleids

Medienwissenschaft (Seminar)

Dozentin: Michaelsen

Zeit/Ort: Mi 10-12, GABF 04/611

„Wo es um das Betrachten des Leidens anderer geht, sollte man kein *Wir* als selbstverständlich voraussetzen“, schreibt Susan Sontag in ihrer Reflexion *Das Leiden anderer betrachten* zur heutigen Kriegsberichterstattung. Das Fernsehen ist voll von Bildern, die auf den Affekt des Mitleids abzielen, in klassischen Reportagen, Talkshows, Fernsehspielen und insbesondere in den Formaten des *Reality TV*. Emotionalisierung durch Mitleid ist selbstverständliches Element alltäglicher Unterhaltung. Die Anrufung eines betrachtenden, kollektiven „Wir“ ist dabei eine zentrale Politik/Technik des Mitleids. Ein anderer wichtiger Aspekt ist der „Imperativ des Handelns“ (Luc Boltanski), das „Wir“ ist unmittelbar verknüpft mit der Aufforderung an jeden einzelnen, ‚etwas zu tun‘. Die Politiken und Techniken des Mitleids schaffen in der Realität des Publikums gleichermaßen Notwendigkeit wie auch Befähigung (im „Wir“) zum Handeln. In einigen Fernseh-Formaten ist daher das Spenden integraler Bestandteil der Sendung, in anderen „Hilfs-Shows“ werden stellvertretend ‚Experten‘ aktiv. Medienspezifisch-ästhetische Techniken der Emotionalisierung sind hier verknüpft mit moralisch-sozialen Appellen, ‚Gutes‘ zu tun.

Im Seminar werden nach der Lektüre einführender Literatur die Ästhetiken, Politiken und Techniken des Mitleids anhand verschiedener Fernseh-Beispiele genauer untersucht und auch auf die Notwendigkeit und Möglichkeit von Kritik befragt.

■ 051 762 Health 2.0 – Digitalisierung des medizinischen Wissens

Medienwissenschaft (Seminar)

Dozentin: Deuber-Mankowsky

Zeit/Ort: Mo 16-18, GABF 04/611

Health 2.0 ist eine relativ junge Wortschöpfung, die sich an den Begriff des Web 2.0 anlehnt. Sie beschreibt das mit den Plattformen des Web 2.0 entstandene Phänomen, dass medizinisches Wissen, ähnlich wie andere Formen des Wissens, durch kollektive Wissensformen angereichert und neu organisiert wird. Dies betrifft vor allem Wissen über seltene Krankheiten bzw. Krankheiten, die nur schwer oder (noch) nicht heilbar sind, wie etwa Parkinson, multiple Sklerose oder Depression. Es betrifft jedoch auch den Umgang mit Bio- und medizinischen Technologien und Reproduktionstechnologien. Diese werden einerseits im Internet vorgestellt und beworben andererseits tauschen PatientInnen ihre Erfahrungen und ihr Wissen aus. Durch die Möglichkeit, der Wissensaneignung und des Wissensaustausches im Internet verändert sich nicht nur der Umgang mit Krankheiten und mit medizinischem Wissen sondern auch das Verhältnis von PatientInnen und ÄrztInnen. Medizinisches Wissen fließt in viele Richtungen.

In dem Seminar werden wir uns dem Phänomen „Health 2.0“ aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Dabei werden wir uns neben den erwähnten Fragen auch mit

der Bedeutung von sog. Serious Games, aber auch der Errichtung von medizinischen Datenbanken und deren Einsatz in neuen Formen der elektronisch vermittelten Behandlung mittels Electronical Health Records (EHR) beschäftigen. Diese Fragen werden vor dem Hintergrund biopolitischer Konzepte im Spannungsfeld von Biomacht und Technologien des Selbst diskutiert.

Aufbaumodul „Identitäten, Positionen, Differenzen“ I + II

■ 051 761 Performativität des Geschlechts in der Psychoanalyse

Medienwissenschaft (Seminar)

Dozenten: Deuber-Mankowsky/ David Ménard (Marie-Jahoda-Gastprofessorin)

Zeit/Ort: Do 9-12, GA 1/153

Ist es Judith Butler in ihren Büchern gelungen, Queer Theory und Psychoanalyse zu verbinden? Oder handelt es sich dabei um eine verfehlte Beziehung, ein Missverständnis? Diese Frage stellt sich seit der Veröffentlichung von „Unbehagen der Geschlechter“, in dem Butler die Melancholie und die Unmöglichkeit der Trauer zum Ausgangspunkt für die Beschreibung der sozialen Prozesse der Exklusion von Homosexualitäten gemacht hat. Butler arbeitet mit dem Konzept der Performativität der Normen, welche die Ambivalenzen der Sexuierung verwirft und die Heterosexualität naturalisiert und zugleich die Willkür und das heißt die Grundlosigkeit dieser Normen verdeckt. Dabei spielt bei dieser Verdeckung der Grundlosigkeit der sexuellen Differenz die unbewusste Wiederholung bzw. der soziale „Habitus“ eine entscheidende Rolle. Trotz aller Schemen der Tribschicksale, welche für die Sexualität einen „normalen“ Weg vorgeben, spricht auf der anderen Seite auch die Psychoanalyse von einer gewissen Kontingenz der geschlechtlichen Inhalte, welche die Symptome, die Träume und die kulturellen Artefakte aufbauen. Wie verhält sich die Kontingenz der Phantasmen und der Tribschicksale zur Performativität von Gender? In dem Seminar werden wir die Kontingenz des Geschlechtlichen ausgehend von den „*Drei Abhandlungen über Sexualtheorie*“ (Freud, 1905) bis zu Lacans „Formeln der Sexuation“ in *Encore* (1973) und über Lacan hinaus, näher betrachten. Auf der epistemologischen Ebene werden wir fragen, ob der Trieb oder die biologische Materialität des Körpers die Macht der Normen begrenzen und einschränken. Oder ob der Trieb andererseits als ein bloßer Mythos, als ein rhetorischer Effekt der Psychoanalyse zu betrachten sei. Das Ziel des Seminars ist, Notwendigkeit, Kontingenz und Performativität im Bereich des Geschlechtlichen neu zu bestimmen.

■ 080 345 Feministische Psychologien

Sozialpsychologie/-anthropologie (Seminar)

Dozentin: Sieben

Zeit/Ort: Do 10-12, GA 05/606

In diesem Seminar werden wir Ansätze feministischer Forschung und kritischer Geschlechterforschung in der Psychologie kennen lernen und kritisch diskutieren. Dabei werden uns zunächst die Fragen beschäftigen, was ‚Psychologie‘ und ‚Feminismus‘ eigentlich sind und ob sich beide Projekte miteinander verbinden lassen. Was sind Kriterien feministischer Forschung? Kann psychologische Forschung gleichzeitig politisch/kritisch und wissenschaftlich/objektiv sein? Danach werden wir uns verschiedenen psychologischen Ansätzen zuwenden, die sich entweder explizit als feministisch bezeichnen oder die von uns als relevant für feministische Forschung erachtet werden. Dies sind beispielsweise

- sozialpsychologische Arbeiten zu Geschlechterstereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung,
- feministische Weiterentwicklungen der Psychoanalyse,
- Forschungen zu Karrieremöglichkeiten und -hindernissen für Frauen,
- kritische Arbeiten zu psychologischen Geschlechterunterschieden,
- Männlichkeitsforschung,
- Forschungen zu geschlechtsspezifischen Entwicklungsprozessen, z.B. im Bereich der Moralentwicklung.

Leistungsnachweise:

Hausarbeit (20-25 Seiten) und schriftliche Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (mindestens auf die Hälfte aller Sitzungen)

Literatur:

Zur Vorbereitung:

- Wilkinson, S. 1996. ‚Feminist social psychologies: A decade of development.‘ In: S. Wilkinson (Hrsg.): Feminist social psychologies. International perspectives. 1-18. Buckingham: Open University Press. (Buch steht in der Bibliothek für Sozialwissenschaft)

■ 010429 Glaube – Spiritualität – Wirklichkeit : Zur Literatur schwarzer amerikanischer Schriftstellerinnen

Evangelische Theologie (Blockseminar)

Dozentin: Eichler

Zeit/Ort: Vorbesprechung. Di, 20.10.2009, 18-19; 1. Block: 20.-22.11.2009; 2. Block: 15.-17.01.2010

Welche Bedeutung, welche Wirklichkeit und Kraft haben Spiritualität und Glaube? Wie werden sie wirksam in der Wirklichkeit und wie ist es möglich, vernünftig von ihnen zu sprechen?

Diese Fragen, die zu den wesentlichen Fragen christlicher Theologie zählen, werden in den Romanen von Gloria Naylor und Alice Walker konkret und damit gut besprechbar.

Denn schwarze Schriftstellerinnen fragen nach der Wirklichkeit, nach ihren Konstruktionen und nach dem, was in ihr Geltung findet und was nicht – gehört zu dem, was als *die* Wirklichkeit wahrgenommen wird, doch gerade auch, dass die Erfahrung schwarzer Frauen aus ihr ausgeschlossen ist. Dem entspricht für die beiden Schriftstellerinnen, deren Romane im Seminar besprochen werden sollen, auch der Ausschluss von Spiritualität und Glauben aus dem geltenden Verständnis von Wirklichkeit.

Das Seminar will ihre Perspektive mit Positionen der dogmatischen Tradition ins Gespräch bringen.

Unbedingte Voraussetzung dafür ist die Lektüre der wunderbar zu lesenden Romane *Mama Day* (für das erste) und *Im Tempel meines Herzens* (für das zweite Seminarwochenende).

Literatur:

- Gloria Naylor, *Mama Day*, München, Wien, 1996.
- Alice Walker, *Im Tempel meines Herzens*, Reinbek bei Hamburg, 1990.
- Toni Morrison, *Im Dunkeln spielen. Weisse Kultur und literarische Imagination. Essays*, Reinbek bei Hamburg, 1994.
- Eske Wollrad, *Wildniserfahrung. Womanistische Herausforderung und eine Antwort aus Weißer feministischer Perspektive*, Gütersloh, 1999.

■ 040209 Geschichte der Geschwisterbeziehungen

Neueste und Neuere Geschichte/Geschlechtergeschichte (Seminar)

Dozentin: Schulte

Zeit/Ort: Do, 10-12 / Raum Zeitungslesesaal des Historicums, GA 5 Nord

!!Für 5 Gender Studies Studierende!!

Mit diesem Thema begeben wir uns in das große Feld der Geschichte der Familie und der Verwandtschaft, das in den letzten Jahrzehnten durch wichtige Studien aufgearbeitet worden ist. Geschwisterbeziehungen sind ein Teilaspekt, der jedoch

immer auch die wesentlichen Bedingungen der Verwandtschaft thematisiert, die ökonomischen Strukturen, das Erbrecht z.B., schicht- und klassenspezifische Voraussetzungen sowie die Dimension der Emotionen. Welche Bedeutung hat das Geschlecht für unterschiedliche Sozialisationen von Kindern, und was bedeutet die unterschiedliche Stellung in einer Geschwisterfolge für den Einzelnen. Was bestimmt die emotionalen Beziehungen in Geschwisterkonstellationen und wie verändern sie sich über die Lebenszyklen. Wichtig wird auch die Berücksichtigung der Geschichte des Inzests und der sich wandelnden rechtlichen und literarischen Diskurse sein, die ihn einkreisen.

Literatur:

- Reinhard Sieder, Sozialgeschichte der Familie (Neue Histor. Bibliothek). Frankfurt a.M. 1987.
- Françoise (Hrsg.), Geschichte der Familie (4 Bde), Frankfurt/New York 1996 (Paris bereits 1986)
- L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft. Die Liebe der Geschwister. 13. Jahrgang, Heft 1, 2002. Böhlau Verlag, Wien.

■ 080326 Medizin und Geschlecht

Soziologie (Seminar)

Dozentin: Sabisch

Zeit/Ort: Mo 12-14, GC 04/304

In diesem Seminar wird das Verhältnis von Medizin und Geschlecht aus sozialwissenschaftlicher und historischer Perspektive erörtert. Neben einer grundlegenden Einführung in medizin-, körper- und geschlechtersoziologische Theorien sollen vor allem neuere Forschungsansätze und aktuelle empirische Studien über Geschlechtergesundheit und soziale Ungleichheiten kritisch betrachtet und diskutiert werden. Unter anderem werden folgende Themenbereiche besprochen:

*Medizin, Geschlecht, Geschichte (Körpergeschichte, Geschichte der Gynäkologie und Andrologie)

*Medizin, Geschlecht, Krankheit (Reproduktionstechnologien, Transplantationsmedizin)

*Haben Krankheiten ein Geschlecht? (HPV, HIV und Anorexie)

*Gruppenarbeit, z.B. Analyse der Debatte über die Schwangerschaften von Thomas Beatie („Der schwangere Mann“)

Literatur:

- Hurrelmann, Klaus/Kolip, Petra (Hg.) (2002): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Bern.
- Stollberg, Gunnar (2001): Medizinsoziologie. Bielefeld.
- Gugutzer, Robert (2004): Soziologie des Körpers. Bielefeld.

■ 040102 „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ – und wo bleibt die Schwesterlichkeit?“- die Französische Revolution, die deutsche Aufklärung und das bürgerliche Geschlechtermodell

Neueste und Neuere Geschichte/Geschlechtergeschichte (Seminar)

Dozentin: Kölzer

Zeit/Ort: Mi, 8-10 / GABF 04/514

Die französischen Revolutionäre und Revolutionärinnen unternahmen von 1789 bis 1799 den Versuch, absolutistische Herrschaft und standesbezogene Ungleichheit abzuschaffen, um stattdessen eine Nation zu begründen und die großen Ideen der europäischen Aufklärung zu verwirklichen: Freiheit und Gleichheit für alle Menschen. Leider mussten die weiblichen Revolutionäre schnell feststellen, dass sich hinter der Formel „für alle Menschen“ der exklusive Anspruch „für alle (bürgerlichen) Männer“ verbarg. Im Rahmen der Einführungsübung wollen wir uns insbesondere mit diesem Ausschlussprozess, seiner ideologischen Begründung und konkreten Konsequenzen befassen. Wie gestalteten sich die Beziehungen zwischen Männern und Frauen während und nach der Französischen Revolution? Wie reagierten die Bürger und Bürgerinnen der deutschen Staaten auf die revolutionären Impulse aus Frankreich?

Literatur:

- Fehrenbach, Elisabeth: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress, 4. überarbeitete Auflage, München 2001, (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; Bd. 12).
- Gier, Albert/Paschold, Chris E. (Hg), Die Französische Revolution. Ein Lesebuch mit zeitgenössischen Berichten und Dokumenten, Stuttgart 2000.
- Kuhn, Axel: Die Französische Revolution, Stuttgart 1999.
- Petersen, Susanne: Marktweiber und Amazonen. Frauen in der Französischen Revolution. Dokumente. Kommentare, Bilder, Köln 1987.
- Reichardt, Rolf E.: Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frk. a. M. 1998.

■ 040017 Kultur- und Geschlechtergeschichte der Französischen Revolution

Neueste und Neuere Geschichte/Geschlechtergeschichte (Vorlesung)

Dozentin: Schulte

Zeit/Ort: Di 12-14, NA 6/99

Die Vorlesung wird in die sozialen und politischen Ursachen der Französischen Revolution einführen, die ihr vorangehenden Krisen, ihre Dynamik und ihren Verlauf verfolgen. Wer waren die Träger und Akteure in den Schichten der Bevölkerung, auf dem Land und in den Städten, unter Männern und Frauen und welche Handlungsformen und Sprachen entwickelten sie? Wie sah das Alltagsleben während der Revolution aus und gibt es eine Erfahrungsgeschichte der Revolution?

Literatur:

- Vovelle, Michel: Die Französische Revolution. Soziale Bewegungen und Umbruch der Mentalitäten, Frankfurt a.M. 1985.
- Kuhn, Axel: Die Französische Revolution, Stuttgart 1999.
- Reichardt, Rolf. Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt a.M. 1998.
- Furet, François/Richet, Denis: Die Französische Revolution, 5. Aufl. Frankfurt a.M. 2000.

Wochenübersicht

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8-10 (Mittwoch)			(S) Kölzer: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ – und wo bleibt die Schwesterlichkeit?	(S) Deuber-Mankowsky/ David Ménard: Performativität des Geschlechts in der Psychoanalyse
9-12 (Donnerstag)				!!9-12!!
10-12	(S) Pankratz: Grottesque Bodies		(S) Michaelsen: Politiken und Techniken des Mitleids	(S) Sieben: Feministische Psychologien (S) Schulte: Geschichte der Geschwisterbeziehungen
12-14	(S) Sabisch: Medizin und Geschlecht (S) Schneider: Unterschichten im 19. und 20. Jahrhundert	(V) Schulte: Kultur- und Geschlechtergeschichte der französischen Revolution (S) Koch: Sexuelle Gewalt im Film		
14-16		(S) Trommer: Professionalisierung und Geschlecht		(S) Schulte/ Steinbrügge: Jeanne d'Arc Mythen
16-18 16-19 (Montag: Eichler)	(S) Deuber-Mankowsky: Health 2.0 - Digitalisierung des medizinischen Wissens (S) Eichler: Vergebung im Angesicht des Unverzeihlichen !!16-19 Uhr!!	(S) Salzbrunn: Geschlecht und Internationalisierung		(S) Sabisch: Einführung in die Geschlechterforschung (Theorien)
18-20	Basis (S) Figdor/ Krüger: Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung			Forschungsworkshop

Blockveranstaltungen

Block	(S) Eichler: Glaube – Spiritualität – Wirklichkeit: Zur Literatur schwarzer amerikanischer Schriftstellerinnen. Vorbesprechung: Di, 20.10.09, 18-19 Uhr; 1. Block: 20-22.11.09, 2. Block: 15. -17.01.2010 Leidinger: Soziale Bewegungen in der Bundesrepublik (Am Beispiel der Frauen-, Lesben- und Schwulenbewegung). Vorbesprechung am Fr. 16.10., 16-18 in GC 03/149. Weitere Termine: 31.10/1.11. jeweils 10-18 in GC 03/149; 12./13.12. jeweils 10-18 in GC 03/149; 9.1./10.1.2010 jeweils 10-18 in GC 03/149; 29.1.2010 von 16-20 und 30.1.2010 von 10-18 in GC 03/149 (S/E) Schulte: Archiv- und Aktenstudium - Exkursion Landeskliniken Bonn !!Für 3 Gender Studies Studierende!! Weitere Informationen unter http://www.ruhr-uni-bochum.de/ngg/veranstaltungen.html
-------	--

Lehrende

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft
GB 5/142, Tel: 0234/32-25071
astrid.deuber-mankowsky@rub.de

Ulrike Eichler
Evangelisch-Theologische Fakultät
GA 8/138
Tel: 0234/32-23579

Dr. Angela Koch
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft
GB 2/139, Tel: 0234/32-24045
angela.koch@rub.de (bitte per E-Mail kontaktieren)

Ellen Kölzer, M.A.
Fakultät für Geschichtswissenschaft /Neuere und Neueste Geschichte
ellen.koelzer@rub.de

Tobias Krüger
Lehrbeauftragter Gender Studies
GC 05/508, Tel: 0234/32-26646
tobik77@hotmail.com

Anja Michaelson, M.A.
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft
GB 2/139, Tel: 0234/32-24045
anja.michaelson@rub.de

Prof. Dr. Anette Pankratz
Englisches Seminar
GB 5/34, Tel: 0234-32-28602
Anette.pankratz@rub.de

Melanie Trommer, M.A.
Fakultät für Sozialwissenschaft/Soziologie
GC 04/501, Tel: 0234-32-22986
melanie.trommer@rub.de

Prof. Dr. Monika Salzbrunn
Fakultät für Sozialwissenschaft/Soziologie
GC 05/511, Tel: 0234-32-25411
monika.salzbrunn@rub.de

Sabine Schneider, M.A.
Fakultät für Geschichtswissenschaft

Prof. Dr. Regina Schulte
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
GA 4/131, Tel: 0234/32- 22542
regina.schulte@rub.de

Dipl. Psych. M.A. Anna Sieben
Fakultät für Sozialwissenschaft/Sozialtheorie und Sozialpsychologie
GB 04/144, Tel: 0234/32 – 28449
anna.sieben@rub.de

Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge
Fakultät für Philologie/Romanisches Seminar
GB 7/29, Tel: 0234/32-25038
lieselotte.steinbruegge@rub.de
Sekretariat: GB 8/132, Tel: 0234/32-28630